

Baron Burian am 29. April an Freiherrn v. Macchio: Euer Excellenz haben mit Telegramm vom 28. April gemeldet, daß Baron Sonnino selbstverständlich den Grafen Goluchowski mit Vergnügen empfangen werde und daß sich der italienische Minister des Aeußern bei diesem Anlaß allerdings im Prinzip gegen den Wert von Spezialmissionen ausgesprochen habe.

Heute teilte mir Herzog Avarna auf Grund eines Telegramms des Barons Sonnino mit, daß derselbe zwar keinen Grund habe, den Grafen Goluchowski nicht zu empfangen, daß er aber nicht einsehe, welchen Nutzen es hätte, eine dritte Mittelsperson in Anspruch zu nehmen angesichts der zwischen mir und dem hiesigen italienischen Botschafter sowie ihm selbst und Euer Excellenz bestehend guten persönlichen Beziehungen.

Mit Rücksicht auf diese, im Tone von Ihrer Meldung einigermaßen abweichende Mitteilung des Herzogs Avarna ersuche ich Euer Excellenz, an Baron Sonnino vertraulich die Anfrage zu stellen, ob — worüber er sich ganz aufrichtig äußern möge — ihm das Erscheinen des Grafen Goluchowski in Rom angenehm oder unerwünscht wäre.

Bei diesem Anlaß wollen Euer Excellenz neuerlich darlegen, daß mir bei der Entsendung des Grafen Goluchowski vornehmlich der Wunsch vorschwebte, der italienischen Regierung einen weiteren Beweis meines freundschaftlichen Entgegenkommens und meiner ernstlichen Absicht, mit Italien zu einem Einvernehmen zu gelangen, zu geben.

Freiherr v. Macchio telegraphiert am 1. Mai:

Minister des Aeußern erklärte auf meine bezüglich der Reise des Grafen Goluchowski an ihn im Sinne Euer Excellenz Telegramms vom 29. April gestellte alternative Frage, daß ihm Mission des Grafen Goluchowski gegenwärtig nicht

opportun und daher kaum nützlich erschiene.

Recht der von Herzog Avarna vorgebrachten Begründung führte Baron Sonnino auch an, daß er von der hiesigen Anwesenheit des Grafen Goluchowski, da sie ja nicht verborgen bleiben könne, ein unerwünschtes Aufsehen in der Oeffentlichkeit sowie alle möglichen Kommentare besorge.

Das letzte Stadium.

Am 28. April teilte Baron Burian dem Botschafter die Antwort mit, die er dem Herzog Avarna erteilen werde. Baron Burian wird unter anderm erklären, daß er bereit sei, mit Baron Sonnino über jede Frage zu sprechen, die diesem sein Wunsch eingeben sollte, sich über die wahren Interessen Triests zu unterrichten, und daß er betreffend Albanien zu einem neuen Abkommen bereit sei, das die Sache wieder auf den europäischen Boden bringe und sogar ein Desinteressement Oesterreich-Ungarns enthielte, vorausgesetzt, daß sich auch Italien, ausgenommen in bezug auf Valona und dessen Gebiet, desinteressiere.

Am 28. April berichtet Baron Macchio über das Eintreffen Titonis in Rom, der, wie ihm gesagt wurde, französische Zugeständnisse mitbrachte, worunter eine Grenzberichtigung bei Ventimiglia, dafür aber auch das Verlangen nach einer italienischen Armee zur Unterstützung in Frankreich. Am 30. April berichtet Baron Macchio, daß die

Verhandlungen mit den Ententemächten hauptsächlich auf Initiative Barreres, ein fieberhaftes Tempo angenommen haben; auch soll der englische Botschafter eine billige Anleihe von zwei Milliarden, Erfüllung italienischer Wünsche in Kleinasien und Dodekanesos und Verhinderung jeder Förderung der Senussibewegung angeboten haben. Die italienische Regierung scheine die Angebote hüben und drüben hinaufzutreiben zu wollen. In der Umgebung Cadornas werde verbreitet, der Krieg gegen die Monarchie müsse jetzt gemacht werden, weil er doch unvermeidlich sei, da eine freiwillige Abtretung einen Revanchekrieg gegen das dann isolierte Italien zur Folge hätte. Der italienische Militärattaché in Wien stelle die Situation so dar, als handelte es sich um einen militärischen Spaziergang. Der Einfluß des Generalstabes wirkt verhängnisvoll.

Am 2. Mai teilt Baron Burian dem Freiherrn v. Macchio mit, daß er angesichts der Bedenken Sonninos vorläufig von der Entsendung des Grafen Goluchowski nach Rom Abstand nehme. Es wäre darauf hinzuweisen, daß kürzlich Sanotaur in Rom war.

Am selben Tage ersucht Baron Burian den Botschafter Freiherrn v. Macchio, die Konversation mit der italienischen Regierung lebhaft in Gang zu erhalten.

Am selben Tage berichtet Freiherr von Macchio, die Regierung halte, gedeckt durch das Versprechen der Geheimhaltung, den Glauben wach, daß Oesterreich-Ungarn wenig oder nichts biete.

Am 3. Mai telegraphierte er, im jetzigen Stadium sei es aussichtslos, kleine Zugeständnisse in Aussicht zu stellen; man müsse irgend etwas auch in den sogenannten heißen Fragen, etwa Ausbau der Triester Gemeindeautonomie, und irgendeine in die Augen springende Garantie bieten.

Am 4. Mai telegraphiert Baron Burian an Freiherrn v. Macchio, er könne Zugeständnisse betreffend die Isonzogrenze machen, die Errichtung einer Triester Universität und Revision des Municipalstatuts zugunsten des italienischen Elements versprechen, außerdemfalls auch unser Desinteressement in Albanien aussprechen, mit der Reserve, daß sich keine dritte Macht dort festsetzen dürfe, und als Sicherheit für die Uebergabe der abgetretenen Gebiete außer der Garantie Deutschlands und den gemischten Kommissionen eine jeden Zweifel ausschließende Kundgebung erwähnen.

Am 4. Mai teilt Herzog Avarna dem Minister des Aeußern Baron Burian die Aufhebung des Dreibundes mit.